

Legende Bestand

Nutzungs- und Vegetationsstruktur

Waldflächen / Gehölze

	Laubmischwald
	Mischwald
	Nadelmischwald
	Gehölz
	Privat- / Gemeindewald

Gewässer / Feuchtflächen

	Fließgewässer
	Wasserfläche
	Quellbereich
	Röhricht

Flächen für Landwirtschaft, Wein- und Gartenbau

	Ackerfläche		Streuobst
	Wiese mittlerer Standorte		Trockenrasen
	Garten/Grabeland		Weide
	Gärtnerei		Weihnachtsbaumkultur
	Gemengelage		Weinberg
	Ruderalvegetation		Wiese feucht nass

Schutzgebiete

	besonders geschützte Biotope des Offenlandes		FFH-Mähwiesen
	Waldbiotope		Landschaftsschutzgebiete
	Naturschutzgebiete		FFH-Gebiete
	Waldschutzgebiete		Wasserschutzgebietszone

Standort für natürliche Vegetation

	Standort mit hoher Bedeutung für die natürliche Vegetation
--	--

Siedlung, Grünflächen, Verkehrsflächen u. sonstige Flächen

Bauliche Nutzung

	Wohngebiet		Sonderbaufläche
	Mischgebiet		Fläche für Gemeinbedarf
	Gewerbegebiet / Industriegebiet		Aussiedlerhof, Siedlung im Außenbereich

Ver- und Entsorgungsanlagen

	Versorgungs- / Entsorgungsanlage
--	----------------------------------

Verkehrsflächen

	Bundesstraße
	Straße / Verkehrsfläche
	Bahntrasse
	Bahntunnel

Grünflächen

	Grünfläche
--	------------

geplante Siedlungserweiterungsflächen

	Wohnbauflächen geplant		Sondergebietsfläche geplant
	Wohnbauflächen festgesetzt		Sondergebietsfläche festgesetzt
	Mischgebiet geplant		Fläche für Gemeinbedarf geplant
	Mischgebiet festgesetzt		Grünfläche geplant
	Gewerbliche Bauflächen geplant		Fläche für die Ver- und Entsorgung geplant
	Gewerbliche Bauflächen festgesetzt		Rücknahme von Bauflächen gegenüber bisherigem FNP

Hinweis auf Planungsperspektiven von Verkehrstrassen mit unbestimmter Trassenführung:

	geplante Bahnstrecke		geplante Straßenverbindung / Umgehung
--	----------------------	--	---------------------------------------

Sonstiges

	Gebietsgrenze Landschaftsplan Oberderdingen - Kürnbach
--	--

Legende zur Entwicklungskonzeption

Entwicklungsziele und Maßnahmen bezogen auf Teilräume

Entwicklungsziele

Bachtäler / Auen / Niederungen

- Entwicklung und Erhalt von Feucht- und Gewässerlebensräumen
- Wiederherstellung ursprünglicher Bodenverhältnisse
- naturnahe Gewässerentwicklung inkl. der Aue
- Verringerung des Schadstoffeintragsrisikos in Grund- und Oberflächenwasser infolge landwirtschaftlicher Nutzung
- Freihalten der Talauflage als Kaltluftleitbahn (Kaltluftabflusshindernisse vermeiden z. B. Querdämme, dichte Bebauung oder dichte Gehölzbestände über die gesamte Talbreite)
- Erhalt bzw. Aufwertung des Landschaftsbildes durch Anlegen typischer Landschaftsstrukturen z. B. Ufergehölze, Auwälder, Wiesentäler usw.

strukturreiche Flurbereiche

- Erhalt und Entwicklung des Mosaiks aus extensiver Streuobst- und Wiesennutzung
- Zurückdrängen von Verbuschung und Sukzession auf trocken-mageren Sonderstandorten
- Förderung extensiver Ackernutzung
- keine Intensivbeweidung; insbesondere bei der Pferdehaltung ist die Beweidung häufig zu intensiv
- Hohlwege offenhalten bzw. öffnen
- Schutz und Ergänzung von extensiv genutzten Streuobstbeständen
- Schutz wertvoller Vegetation
- Erhalt der Böden mit besonderer Bedeutung für die natürliche Vegetation (besonders trocken bzw. mager)
- Erhalt von Kaltluftentstehungs- und -abflussflächen, insbesondere in Hangbereichen
- keine weitere Zersiedelung der Landschaft durch Wochenend- und Freizeitgrundstücke

Weinberge

- Entwicklung und Erhalt von Biotopstrukturen im Sinne eines Biotopverbundsystems (in Abstimmung mit Landwirt*innen und Winzer*innen)
- Erhalt der Böden mit besonderer Bedeutung für die natürliche Vegetation
- Verringerung des Schadstoffeintragsrisikos in Grund- und Oberflächenwasser infolge Sonderkulturnutzung
- Erhalt von Kaltluftentstehungs- und -abflussflächen
- Verbesserung des visuellen Erlebniswertes in der Landschaft durch Anlage von Landschaftsstrukturen (Böschungen, evtl. Trockenmauern, einzelne Hecken, Bäume usw.)

Ackerbaubereiche

- Entwicklung und Erhalt von Biotopstrukturen im Sinne eines Biotopverbundsystems
- Erhalt des Bodens mit hoher Bedeutung als Filter und Puffer für Schadstoffe, als Ausgleichskörper im Wasserhaushalt und als Standort für Kulturpflanzen
- Bodenerosion vermeiden
- Erhalt bzw. Verbesserung der Wasserspeicherfähigkeit der Ackerböden
- Verringerung des Schadstoffeintragsrisikos in Grund- und Oberflächenwasser infolge landwirtschaftlicher Nutzung
- Erhalt von Kaltluftentstehungs- und -abflussflächen, insbesondere in Hangbereichen
- Verbesserung des visuellen Erlebniswertes in der Landschaft durch Anlage von landschaftstypischen Strukturen

Wald

- Erhalt und weitere Entwicklung von standortgerechten, ökologisch wertvollen Laubwäldern mit allen Altersklassen und hohem Altholzanteil
- Erhalt und Weiterentwicklung des Bodenschutzwaldes um u.a. Erosion, Bodenrutschung und Erdabbrüche zu verhindern
- Witterungs- und standortangepasste Bewirtschaftung um Bodenverdichtung zu minimieren
- Erhalt eines intakten Ökosystems um die Grundwasserneubildung nicht zu gefährden und Schadstoffeintrag zu verhindern
- Erhalt und Weiterentwicklung des Immissionsschutz- und Klimaschutzwaldes um die Auswirkungen von Lärm- und Schadstoffquellen abzumindern, Extremtemperaturen auszugleichen und einen guten Luftaustausch zu gewährleisten
- Erhalt und Weiterentwicklung des Erholungswaldes
- Erlebbarkeit des Waldes durch Hinweisschilder, Wegebeschilderung, Ruheplätze etc. fördern

bestehende Siedlungsräume (Bestand und Planung; farbliche Darstellung siehe links)

- Verbesserung der Lebensraumbedingungen für heimische Pflanzen und Tiere
- Erhalt und Verbindung vorhandener Biotopstrukturen
- Entseiegelung, Teilentsiegelung und Rekultivierung befestigter Flächen
- Rückhalt / Verringerung des Oberflächenabflusses
- Durchgrünung der Siedlungsflächen
- Luftleitbahnen / Ventilationsschneisen offen halten bzw. öffnen
- landschaftsgerechte Ortsrandeingrünung
- Entwicklung durchgehender, attraktiver Wegebeziehungen und attraktiver Aufenthaltsplätze
- Gestaltung attraktiver Ortseingänge als „Visitenkarte“ des Ortes

Maßnahmen

- Umsetzung der Gewässerentwicklungskonzepte
- naturnahe Pflege und Entwicklung der Grabensysteme z. B. Ehrlichgraben / Schlangenbach
- Gezielte Bekämpfung von Neophyten (v.a. Drüsiges Springkraut und Japanischer Staudenknoterich) auf besonders geeigneten feuchten Standorten
- Umwandlung von Äckern und Intensivgrünland in Extensivgrünland
- Nutzungsaufgabe von Teilflächen (Umwandlung in Auwald, natürliche Sukzession) und Entwicklung von typischen gewässerbegleitenden Biotopen
- Beibehaltung und Ausdehnung der Extensivierungsmaßnahmen auf feuchten bis nassen landwirtschaftlichen Standorten

- Umsetzung von Maßnahmen zu Pflege und Entwicklung im Sinne einer Biotopverbundkonzeption
- Erhalt der Streuobst- und Grünlandnutzung u. a. durch Förderprogramme z. B. Landschaftspflegeinitiative
- Gezielte Bekämpfung von Neophyten (v. a. Goldrute) auf besonders geeigneten trockenwarmen Standorten
- Erhalt und Pflege von (insbesondere alten) Streuobstbeständen und Einzelbäumen
- abschnittsweise Auf-den-Stock-setzen vorhandener Hecken und Kopfweiden
- Rücknahme und Vermeidung von Gehölzsukzession auf Grenzertragsstandorten (insbesondere Magerrasenstandorten und besonnten Lössböschungen)
- Entwicklung linearer oder kleinflächiger, selten gemähter Gras-Krautsäume
- Einrichtung ungedüngter Pufferzonen oberhalb magerer Böschungen bei angrenzenden Intensivnutzungen
- Schaffung von Obstwiesen in Ortsnähe als Ortsrandeingrünung und Übergang zur offenen Landschaft
- gezielte Förderung von Arten durch Nisthilfen, Schutz und Optimierung von Quartieren

- Extensivierung des Weinbaus
- Anlage von Biotop- und Landschaftsstrukturen (Böschungen mit trocken-mageren Sonderstandorten, Trockenmauern)
- gezielte Entwicklung von trocken-mageren wärmeliebenden Vegetationstypen, da die Standortvoraussetzungen hier besonders günstig sind, beschattenden Gehölze entfernen

- Anreicherung der Flur mit landschaftstypischen Biotop- und Landschaftsstrukturen wie Hecken, Feldgehölzen, Streuobstwiesen, -reihen, -alleen usw. Bei der Anlage von Gehölzstrukturen wie Feldhecken, Baumreihen, Einzelbaumpflanzungen ist zu beachten, dass bodenbrütende Feldvögel einen gewissen Abstand zu Vertikalstrukturen einhalten. Der potentielle Brutraum sollte nicht durch engmaschige Bepflanzung eingeengt werden. Insbesondere Kuppenlagen sollten übersichtlich gehalten werden.
- Erhalt vorhandener bzw. Ersatz abgängiger Biotop- und Landschaftsstrukturen
- Extensivierung der Acker- und Intensivgrünlandnutzung
- Umstellung der Bodenbearbeitung auf bodenschonende Verfahren zur Verbesserung der Wasserspeicherung und zur Verhinderung von Bodenerosion
- Erhalt und Pflege von (insbesondere alten) Streuobstbeständen und Einzelbäumen
- abschnittsweise Auf-den-Stock-setzen vorhandener Hecken
- insbesondere auf ertragsschwachen Standorten Extensivierung der Ackerbewirtschaftung
- Integration von Artenschutzmaßnahmen in die Ackerbewirtschaftung wie z.B. Felderchenfenster und weite Reihenabstände
- Entwicklung linearer oder kleinflächiger, selten gemähter Gras-Kraut-Säume
- Einrichtung ungedüngter Pufferzonen oberhalb magerer Böschungen bei angrenzenden Intensivnutzungen
- Wiederherstellen oder Neuanlage offener, voll besonnter Lössböschungen und Hohlwege, ggf. Entbuschung
- gezielte Förderung gefährdeter Arten durch Nisthilfen, Schutz und Optimierung von Quartieren
- Innerhalb der Biotopvernetzung und des Generalwildwegeplans Wandermöglichkeiten durch Strukturen wie Brachen oder Blümmischungen fördern

- sukzessiver Umbau von Nadelwald in standortgerechten Laubwald
- Umbau von standortfremden Anpflanzungen (Roteiche, Douglasie, Fichten) in standorttypische Laub-Mischwälder
- Erhalt und Entwicklung von Altholzinseln
- Verlängerung der Umtriebszeit in geeigneten Bereichen
- Belassen von ökologisch wertvollen Überhältern
- Ausweisung von nutzungsfreien Waldrefugien

- Erhalt und Weiterentwicklung von innerörtlichen Grünstrukturen und -verbindungen; Aufgreifen vorhandener Strukturen z. B. Bachläufe, breite Straßenzüge, Parks usw.
- Umsetzung der Gewässerentwicklungskonzepte
- Schaffung von neuen Aufenthaltsräumen
- Begünstigung heimischer Pflanzen in Grünanlagen und Gärten
- extensive Pflege der Grünanlagen
- gestalterische Einbeziehung von Fließgewässern ins Ortsbild
- Begrünung von Gebäuden und Plätzen
- Entseiegelung von Flächen
- Sicherung und Verbesserung der Belüftungssituation durch Offenhalten bzw. Öffnen von linearen Schneisen, insbesondere in Fließrichtung der Kaltluft

Generalwildwegeplan

- Erhalt eines großräumigen Verbunds von Kernlebensräumen
- Reduzierung von Zerschneidung und Verinselung
- Max. 200 bis 300 Meter Offenlandstrecke
- Offenland mit Trittsteinbiotopen wie Blühflächen, Brachen etc. aufwerten
- Gehölzpflanzungen reduziert einsetzen, um Offenlandarten nicht zu beeinträchtigen

Gezielte Maßnahmen im Siedlungsbereich

- Erhalt der bestehenden Ortsrandeingrünung
- Eingrünung neuer Baugebiete
- Eingrünung des bestehenden Ortsrandes
- Verbesserung, Anlage und Entwicklung von Grünverbindungen

Biotop- und Gewässerentwicklung

- Wildwegeplan Korridor
- Gewässerentwicklungskonzept umsetzen

- zu verbessernde Gewässerabschnitte prioritär außerhalb Siedlungsbereichen

Klimaschutz

- Siedlungsklimatisch besonders relevante Kaltluftammel- und -abflussbereiche von Abflusshindernissen freihalten (z. B. Querdämme, Gebäude)
- Kaltluftammel- und -abflussbereiche von Abflusshindernissen freihalten (z. B. Querbauwerke, Gebäude)

Artenschutzmaßnahmen / Ausgleichsmaßnahmen

- geplante Amphibienquerung am Naturerlebnisbad
- geplante Anlage und Sanierung Trockenmauer

		Gesellschaft für Landschaftsökologie und Umweltplanung Bärbel Schlosser und Corinna Graus GbR St.-Peter-Str. 2 · 69126 Heidelberg · Tel.: 06221/4160730 info@bioplan-landschaft.de · www.bioplan-landschaft.de		
PROJEKT:	Landschaftsplan Oberderdingen - Kürnbach		AUFTRAGGEBER:	Verwaltungsgemeinschaft Oberderdingen-Kürnbach
Anlage 3.1:				
<h3>Legende zur Entwicklungskonzeption</h3>				
Änderungen:	Datum:	Maßstab: 1:10.000		
		Plangröße: 840 x 500 mm		
Bearbeitet: Schlosser, Lutz, Bauer	Gezeichnet: Lutz, Bauer, Konrad	Stand: 25.08.2022		